

Das VIII. Buch.

Vondenen

Feuer-Bundern/ der alten  
und jetzigen Zeit.

**S**ie und bevor wir von dem würcklichen  
Feuer reden/ wollen wir anfänglich was  
weniges von denen leuchtenden Dingen  
reden. Hiervon nun handelt Kircherus weitläuff-  
tig in seinem Buch de Luce & Umbra: Wir wol-  
len aber aufs Kürzeste davon handeln/ weilen  
ich wohl weiß/ daß es dem geneigten Leser nicht un-  
angenehm fallen wird. Das Johannes-Käfer-  
lein ist ein Gewürm/ das Flügel hat/ und des  
Nachts leuchtet/ wiewohlen man auch andere  
findet/ die keine Flügel haben. Von dem Ur-  
sprung selben meldet Christian Kautner auß Kir-  
chers folgendes: In Pohlen vernahm ich von ei-  
nem selbigen Landes-Kundigen/ der mir ein Kraut  
zeigete/ und zwar am Ende des Brachmonats/ sel-  
bes bekäme um diese Zeit an der Wurzel rothe  
Beerlein/ bald wie Johannes-Träubelein/ wor-  
mit die Neussen ihr Leder färbeten/ welches er selb-  
sten gar vfft gethan/ diese Beeren aber richte man  
folgender massen zu: Man reiße sie um den Tag  
Johannis von besagtem Kraut ab/ setze sie in einem  
Hafen wohl vermacht in einen Backofen/ damit  
sie geschwinde durre werden möchten. Dann wann  
sie (seinem Vorgeben nach) in der Wärme liegen  
bleiben/ und fauleten/ so wüchsen eben diese glän-